

Vorwort

Es ist noch sehr früh, als das Mobiltelefon klingelt. »Ja bitte?« Am anderen Ende meldet sich eine beunruhigte Stimme. »Wir brauchen Ihre Hilfe! Sie müssen sofort kommen. Die Polizei ist im Haus.« [...] Wenige Minuten später sitzen die zwei Verteidiger im Auto und rasen gen Süden. »Was uns wohl erwartet?«, fragt der eine. »Ich war noch kurz auf der Homepage der Klinik.«, sagt der andere. »Die haben alle Qualitäts-Zertifikate dieser Welt. Die können eigentlich keinen Hygieneskandal haben.« [...]

Ausgangslage: Herzlich Willkommen im »Hygieneskandal«! Sie möchten das Buch schon hier beiseitelegen? Zu einseitig, zu reißerisch? Durchaus nachvollziehbar. Das »Wording« »Hygieneskandal«, »Krankenhauskeime« schreckt auf und lädt das »komplette mediale Eskalationsrisiko« (Ellerhoff 2017, S. 35.) auf den vermeintlichen Ausgangsort des »Skandals« – das Krankenhaus – ab. Dabei wissen wir, dass die Herausforderung einer sorgfältigen Krankenhaushygiene nicht allein im Krankenhaus beginnt. Der Einsatz von Antibiotika in der Massentierhaltung und in der ambulanten Humanmedizin, das Reise- und Migrationsverhalten der Bevölkerung, die demografische Entwicklung sowie die aktuelle Covid-19-Pandemie – all das trägt zur Herausforderung einer ordnungsgemäßen Hygiene im Krankenhaus bei. Doch die mediale Aufmerksamkeit erfährt allein der Hygieneskandal im Krankenhaus (Dietzel und Weimer 2018). Zu erwähnen sind beispielhaft der Hygieneskandal im Stadtklinikum München oder der noch immer aktuelle Hygieneskandal um unzureichende Aufbereitung von Sterilgut in der Universitätsmedizin Mannheim sowie im Paracelsus Klinikum Karlsruhe. Auch der aktuelle Skandal in dem Ernst-von-Bergmann-Klinikum in Potsdam geht auf vermeintlich unzureichende Maßnahmen der Geschäftsführung im Zuge der Covid-19-Pandemie und damit Verstöße gegen das Infektionsschutzgesetz zurück. Die Staatsanwaltschaft ermittelt, die Geschäftsführer wurden beurlaubt (Schicketanz u. a. in: »Corona-Ausbruch im Potsdamer Klinikum – Staatsanwaltschaft prüft Chefs und Ärzte«, Potsdamer Tagesspiegel v. 08.04.2020). Die weitere Entwicklung bleibt spannend, forderte doch das Stadtklinikum München allein von seiner ehemaligen Führung wegen der entstandenen Schäden im Rahmen des Hygieneskandals Regress in Höhe 19,1 Mio. €. Die Universitätsmedizin Mannheim forderte gar 33 Mio. € (Kma 2016; Knaup 2014; Lenders 2013; F.A.Z. 2012). Angesichts strafrechtlicher Ermittlungsverfahren gegen Verwaltungsangestellte der Kliniken und letztlich der Anklageerhebung gegen den ehemaligen Geschäftsführer der Universitätsmedizin Mannheim und damaligen Vorstand der Deutschen Krankenhausgesellschaft Alfred Dänzer wegen Verstößen gegen die Medizinproduktesicherheit ist es an der Zeit, sich mit dem Thema notwendiger Hygiene-Compliance ernsthaft auseinanderzusetzen.

Dieses Werk verfolgt dabei einen interdisziplinären Ansatz. Die wesentlichen betroffenen Bereiche einer Non-Compliance im Bereich der Hygiene kommen zu Wort. Von der Geschäftsführung eines Krankenhauses über das Controlling als krankenhauserne, aber patientenferne Entscheider über den Facharzt für Hygiene, äußert auch der Versicherer des Krankenhauses sowie das Krisenmanagement seine/ ihre Sicht der Dinge. Die Juristen stellen die rechtlichen Rahmenbedingungen vor, inklusive der arbeitsrechtlichen, zivilrechtlichen und strafrechtlichen Begleiterscheinungen. Darüber hinaus erfahren Sie den aktuellen Stand von Compliance-Management im Krankenhaus sowie seine Grundlagen, Planung und Umsetzung.

Viel Vergnügen, Ihr Dr. Tobias Weimer